

# Doppelter Einsatz für Toleranz

## AGQ-Schüler zusammen mit dem „White Horse Theatre“ gegen Ausgrenzung und Mobbing

Mit zwei hochgradig professionell inszenierten und das junge Publikum mitreißenden englischsprachigen Vorstellungen des traditionsreichen White Horse Tourneetheaters erlebten die Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe des Artland-Gymnasiums Quakenbrück was „bullying“, „mobbing“ oder „indifference“ und „aggression“ bedeuten können.

Mit „Billy’s Friend“ für die Jahrgänge 5 und 6 und „Sticks & Stones“ für die Jahrgänge 7-9 erlebten die Schülerinnen und Schüler sehr eindrucksvolle und aktionsreiche, das Publikum miteinbeziehende unvergessliche Aktivitäten. In diesen Stücken spricht der Dramatiker und Gründer des White Horse Theatres, Peter Griffith, grundlegende Themen der Lebenswelt heutiger Jugendlicher an. Ein minimalistisch geprägtes Bühnenbild beeindruckte und lud zur Interpretation und zu eigenen Deutungsversuchen ein. Eine gelungene Komposition der Elemente!

So sahen die Schülerinnen und Schüler einen jungen Billy, der sich einsam und von seinen Eltern vernachlässigt fühlt. Dies ändert sich schlagartig, als er Gerald kennen lernt und zum Freund gewinnt. Gemeinsam erleben sie viele Abenteuer – doch Gerald ist ein Gorilla und wird gejagt. Billy ist jemand, der keine Liebe erfährt und seine eigene Welt krieht, in der jemand existiert, der sein Liebe, und sein Verlangen nach Kommunikation stillt. So schafft er sich einen Freund, der diese Bedürfnisse erfüllt und mit dem er spielen kann und mit dessen Hilfe er all seine Bedürfnisse erfüllen kann. Ein Stück über Außenseiter, Freundschaft und Toleranz, die Angst vor dem Fremden und die Verständnislosigkeit der Erwachsenen, das die Schüler besonders ansprach. Das Stück an sich stellt ein Pädoyder für Toleranz dar: „the gorilla is big, black and hairy, but far more loving, peaceful and gentle than any of the adults in Billy’s life.“

Zu nachhaltiger Betroffenheit führend und in eindringlicher Art und Weise schauspielerisch vorgetragen, gelang es den Darstellern in den Szenen „Sticks & Stones“, die Thematik bewegend und zum Teil bedrückend realistisch vorzutragen. Das Drama schildert Konflikte, die sich aus dem Miteinander von Eltern, Lehrern und Schülern, hier insbesondere Gleichaltrigen ergeben, auf sehr eindringliche Weise. In der Inszenierung von Michael Dray wurden die Beweggründe, die zu einem Mobbing-Verhalten führen sehr gut aufgewiesen: Tony wird von seinen Mitschülern beleidigt, erniedrigt, brutal geschlagen und getreten, abgezockt und erpresst; Ruth hat es mit subtileren Formen von Beleidigungen, Kränkungen und Ausgrenzungen zu tun. Und dies alles unter dem Deckmantel der Freundschaft. Gründe das Verhalten der Mobber werden nur zu deutlich: Neid, Missgunst, selbst ein Gewaltopfer zu Hause zu sein und die Angst, nicht gemocht zu werden. „Sticks & Stones“ analysiert die Motive von Tätern und Opfern gleichermaßen; der Schwerpunkt des Stückes liegt aber auf der Mitschuld der herumstehenden Zuschauer, die diesen Missbrauch erst ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler des Artland-Gymnasiums konnten deutlich die Aufgabe und die Anforderung spüren, die an sie gestellt wurde: Wir müssen erkennen, dass die Situation sich erst dann ändert, wenn die vermeintlich unbeteiligten Mittäter aus ihrer Anonymität gerissen werden und umdenken lernen. Das bedeutet konkret, die Initiative zu ergreifen, denn: „der Mobber ist nur so stark, solange wir es zulassen.“

